

Arbeitsanweisung:

Der folgende Brief-Text des Konsuls M. Antonius vom April 44 (Cic. Att. 14, 13, A) ist zu interpretieren!

Berücksichtigt werden müssen dabei die Leitlinien 2, 3 und 6!

Die übrigen Leitlinien sollen als Anregung zur vertieften Interpretation dienen!

I. Text:

Antonius cos. s. d. M. Ciceroni

- 1 Occupationibus est factum meis et subita tua profectioe, ne tecum coram de hac re agerem. quam ob causam vereor, ne absentia mea levior sit apud te. quodsi bonitas tua responderit iudicio meo, quod semper habui de te, gaudebo.
- 5 A Caesare petii, ut Sex. Clodium restitueret; impetravi. erat mihi in animo etiam tum sic uti beneficio eius, si tu concessisses. quo magis laboro, ut tua voluntate id per me facere nunc liceat. quod si durioem te eius miserae et afflictiae fortunae praebes, non contendam ego adversus te, quamquam videor debere tueri commentarium Caesaris. sed mehercule, si humaniter et sapienter et amabiliter in me cogitare vis, facilem profecto te praebebis et voles P.
- 10 Clodium, in optima spe puerum repositum, existimare non te insectatum esse, cum potueris, amicos paternos. patere, obsecro, te pro re publica videri gessisse similitatem cum patre eius, non quo contempseris hanc familiam. honestius enim et libentius deponimus inimicitias rei publicae nomine susceptas quam contumaciae. me deinde sine ad hanc opinionem iam nunc
- 15 dirigere puerum et tenero animo eius persuadere non esse tradendas posteris inimicitias. quamquam tuam fortunam, Cicero, ab omni periculo abesse certum habeo, tamen arbitror malle te quietam senectutem et honorificam potius agere quam sollicitam. postremo meo iure te hoc beneficium rogo. nihil enim non tua causa feci. quod si non impetro, per me Clodio daturus non sum, ut intellegas,
- 20 quanti apud me auctoritas tua sit, atque eo te placabiliorem praebas.

app. crit.

- 6 liceat codd. det. possim Shackleton Bailey  
 9 praebebis Orelli praebes codd. det praebas Kayser  
 10 in opt. spe Mbdms opt. in spe ERL  
 12 non contempseris codd. (quo add. Wesenberg; quod add. Mueller)

Fortsetzung nächste Seite!

II. Übersetzung (H. Kasten)

M. Antonius der Konsul grüßt M. Cicero

- 1 Meine starke Inanspruchnahme sowie Deine plötzliche Abreise sind schuld  
daran, daß ich über die vorliegende Sache nicht persönlich mit Dir  
verhandeln kann. Ich befürchte deshalb, meine Bitte könnte bei Dir  
weniger Gewicht haben, weil ich sie nicht persönlich vorbringen kann. Es  
5 sollte mich freuen, wenn Deine Güte dem Urteil entspräche, das ich mir  
immer von Dir gebildet habe.  
Ich habe Caesar seiner Zeit gebeten, Sex. Clodius zu begnadigen, und das  
auch durchgesetzt. Schon damals war es meine Absicht, den bewilligten  
Gnadenakt nur unter der Bedingung zur Ausführung zu bringen, daß Du  
10 damit einverstanden wärest; um so mehr liegt mir daran, es jetzt mit  
Deiner Einwilligung tun zu dürfen. Solltest Du dich gegen sein elendes,  
unglückseliges Geschick verhärten, so will ich deshalb nicht mit Dir  
rechten. Allerdings halte ich es für meine Pflicht, Caesars Willen, wie er  
in seinen Papieren zum Ausdruck kommt, durchzuführen. Aber wirklich,  
15 wenn Du mir einen Beweis Deiner Liebenswürdigkeit, Klugheit und  
Freundlichkeit geben willst, dann zeigst Du bestimmt Entgegenkommen  
und sorgst dafür, daß Clodius, dieser hoffnungsvolle Junge, die  
Überzeugung gewinnt, daß Du seines Vaters Freunde nicht verunglimpft  
hast, obwohl es in Deiner Macht gestanden hätte. Ich beschwöre Dich, laß  
20 die Leute glauben, Du habest nur aus politischen Gründen Dich mit  
seinem Vater herumgeschlagen und nicht, weil Dir die Familie an sich  
unsympathisch war. Leichter und ehrenvoller ist es ja, dem politischen  
Gegner die Hand zu reichen, als eine Feindschaft aus persönlicher  
Abneigung zu vergessen. Sodann gib mir die Möglichkeit, schon jetzt den  
25 Jungen in der Richtung zu lenken und seiner zarten Seele die  
Überzeugung einzupflanzen, daß Feindschaften sich nicht vom Vater auf  
den Sohn vererben dürfen. Gewiß, mein Cicero, für Dein Leben hast Du  
nichts zu fürchten; trotzdem glaube ich, ist Dir ein ruhiges Alter in  
Ehren lieber als ein unruhig bewegtes. Schließlich ist es auch mein gutes  
30 Recht, Dich um dies Entgegenkommen zu bitten; habe ich mich doch immer  
Deinen Wünschen gefügt. Gewährst Du mir also meine Bitte nicht, so bin  
ich nicht gesonnen, Clodius auf eigene Hand zu begnadigen, damit Du  
siehst, welchen Wert ich auf Deine Ermächtigung lege, und Dich um so  
zugänglicher zeigst.

